

Wort zum Sonntag – 06. März 2022

Pfarrereingemeinschaft Wuppertal Südhöhen

Liebe Schwestern und Brüder auf den Südhöhen, liebe Mitmenschen!

Das heutige Evangelium von der Versuchung Jesu in der Wüste, Lukas 4,1-13, enthält auch die Versuchung durch die Macht. Was passiert, wenn Macht gegen den Menschen gerichtet wird, wenn Krieg geführt wird, erleben wir derzeit auf furchtbare Weise in der Ukraine. Unendliches Leid und furchtbare Gewalt durch den Krieg, Erstarrung, Ohnmacht und Angst breiten sich aus.

Jesus gibt uns in dieser Versuchung zwei Dinge mit auf dem Weg, welche alles verändern können: das Dienen und das Ehren von Gott.

Es ist die Macht des Dienens, begründet im Ehren von Gott, und die des Vertrauens in Gott, als Mutter und Vater, - der Urkraft von allem.

"Dient das, was ich tue Gott, und dient es dem Menschen, welcher Gottes Abbild auf der Erde ist?"

Wenn ich von dieser Frage ausgehe, kommt Macht nicht von oben auf den Menschen, sondern ergreift ihn in seinem Leben, mit seiner Not und Existenz.

Wir können die Not der Menschen ergreifen, indem wir mit ihnen aufstehen gegen den Krieg, und so Solidarität zeigen mit den Menschen in der Ukraine und überall auf der Welt, wo Gewalt und Krieg ist.

Wir können so den wahren Wert des Friedens wachrufen und wachhalten.

Der Friede als Wert und das Reich Gottes, als Reich des Friedens an sich, wird da groß, wo wir beginnen, aus tiefer, innerer Überzeugung aufzustehen und den Mitmenschen in Osteuropa, in der Ukraine, beizustehen.

Aufstehen für den Frieden und das Reich Gottes unter die Menschen zu tragen, das kann eine Antwort sein, welche andere ermutigt.

Sie kann uns selbst aus der Ohnmacht und der Dunkelheit des Krieges in das Licht des Friedens führen.

Ich glaube zutiefst, dass Jesus heute mit uns aufsteht gegen den Krieg, für den Frieden, für das Reich Gottes, welches uns Gottes Frieden schenkt.

Wir sind jetzt seine Hände in dieser Welt, indem wir Zeichen für den Frieden setzen.

Wir sind aufgerufen von Gott her, uns solidarisch zu zeigen, und so den geschundenen Menschen Mut zu machen.

Schenken wir diesen Menschen unsere Liebe, unser Gesicht!

Geben wir Ihnen die Würde, welche durch den Krieg und seinen Aggressor mit Füßen getreten wird!

Ein Frieden und eine Würde, welche wurzelt im Reich Gottes, das Jesus uns allen mit seinem

Leben verkündet, und durch seine hingebende Liebe schenkt.
Lassen wir unsere Hände erstarren, indem wir Solidarität zeigen und aufstehen!

Geben wir der Wut über das Geschehen und der Ohnmacht Raum, im Klagen vor Gott, um uns dann von seiner Hand ergreifen zu lassen, damit das Erstarre von Gott mit Liebe erfüllt werden kann.

Das kann ein möglicher Weg sein, um aus der Spirale der Gewalt herauszutreten, hin zu empfangender Liebe, welche wir dann auch wieder weiterschenken können.

Hierzu möge Jesus unsere Hände durch seine Kraft erstarren lassen!

Der Friede Gottes möge unseren Herzen inne wohnen, und die Dunkelheit der Ohnmacht und des Krieges vertreiben!

Stehen wir auf, für den Frieden, für das Reich Gottes, und dienen wir einander, indem wir miteinander Solidarität zeigen, wo und wann immer wir es vermögen, geben wir dem Frieden unser Gesicht!

Seien Sie, seid Ihr alle behütet - und der Friede Gottes, der stärker ist, als alle Bomben dieser Welt,
gebe uns allen die Kraft, aufzustehen für den Frieden in der Ukraine und in der ganzen Welt!

Benedikt Schmetz